

Martina Kessler

Suche dringend Hilfe

Auswege – eine
Fernsehseelsorgerin antwortet

SCM R. Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

Die Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben, entnommen aus: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2005 by SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Holzgerlingen.

Wo abweichend davon andere Übersetzungen verwendet wurden, sind sie jeweils mit den entsprechenden Abkürzungen hinter den Bibelstellen gekennzeichnet:

LÜ = Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

EÜ = Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift

© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Reinhard Mey, *Liebe gute Fee* von der CD *Bunter Hund*, Maikäfer Verlagsgesellschaft mbH, Lehrte

Die Weihnachtsfreude, die pustet keiner aus

Originaltitel: You Can't Stop Christmas

Text: Guy Hemric

Melodie: Jimmi Haskell

Dt. Text: Manfred Siebald

© (Dt. Text) SCM Hänssler im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Holzgerlingen

© (Text & Melodie) Lutheran Laymen's League

Für D, A, CH: Life Media GmbH, Asslar-Bermoll

RBtaschenbuch Bd. 742

© 2008 R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlag: Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg

Druck: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-20742-2

Bestell-Nr. 220.742

Gewidmet ist dieses Buch meinem Mann Volker.

Als er mich 1995 fragte: »Was willst du eigentlich mal machen, wenn die Kinder groß sind?«, stand die Geburt unseres vierten Kindes kurz bevor. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt alles Mögliche im Sinn. Aber auf keinen Fall wollte ich mich in dieser Lebensphase zusätzlich mit einer solch weitreichenden Zukunftsfrage beschäftigen. Dennoch, seine Frage wurzelte in mir. Die Moderation von Bibel TV Betesda und dieses Buch sind Früchte seiner Frage.

INHALT

Vorwort	7
Betesda!	9
1. Baustellen des Lebens	11
2. Wenn Zweifel Macht gewinnen	23
3. Wunschbilder von Gott	36
4. Die richtige Gemeinde	49
5. Allein aus Gnade	60
6. Gott sei Dank!	71
7. Ich will beten, aber ich versage	83
8. ... und Gott lenkt	99
9. Dein Wille geschehe	112
10. Der Alltag und die Weihnachtsfreude	122
Schlussgedanken	141
Dank	142

Vorwort

Die menschlichen Probleme haben sich trotz aller Errungenschaften von Technik und Medizin wenig geändert. Wie in biblischen Zeiten müssen wir Trennungen verarbeiten, mit Krankheiten umgehen und beruflichen Misserfolg bewältigen. Verglichen mit den Möglichkeiten vergangener Jahrhunderte gibt es aber vor allem in Mitteleuropa ein dichtes Netz von sozialen Hilfsangeboten. Täglich nehmen zahlreiche Menschen die Hilfe von Fachleuten wie Martina Kessler in Anspruch. Seit zehn Jahren bietet sie selbstständig und durch die *Akademie für christliche Führungskräfte* Seminare und persönliche Lebensberatung an.

Früher war der sonntägliche Gottesdienst ein Ort der Information und Begegnung. Die Geistlichen betrachteten Themen aller Art und gaben Rat und Hilfe in vielen Lebenslagen. Mehrere Gottesdienste an jedem Sonntag waren die Regel. Heute hat das Fernsehen die Funktion des allgemeinen Informationsgebers übernommen. Der Fernsehsender Bibel TV hat sich den neuen Aufgaben gestellt.

Aus zahlreichen Briefen an die Redaktion von Bibel TV spricht neben dem Wunsch nach Information über christliche Werte auch das Bedürfnis nach individueller Beratung in komplizierten Lebenssituationen. Die Zuschauer berichten in langen Briefen von ihren Partnerschaftsproblemen, von Einsamkeit, Krankheit, Arbeitslosigkeit und anderen scheinbar ausgeweglosen Situationen.

Zunächst wurden alle Briefe nur persönlich beantwortet. Später entstand das Sendeformat *Betesda*. Einmal wöchentlich wurden nun in knapp 30 Minuten exemplarisch drei Briefe zu einem bestimmten Thema vorgestellt und beantwortet.

Die überaus dankbaren Zuschauerreaktionen ermutigten Bibel TV, die Sendung täglich auszustrahlen und die erfahrene Beraterin und Theologin Martina Kessler als Moderatorin zu gewinnen. In ihren Antworten verbindet sie psychologische Hilfen mit geistlichen Impulsen. Der Name *Betesda* erinnert übrigens an den Teich in Jerusalem, zu dem Menschen kamen, um Heilung zu suchen.

Das Buch meiner Kollegin, das aus zahlreichen *Betesda*-Sendungen hervorgegangen ist, gibt praktische Lebenshilfe auf biblischem Hintergrund. Möge es Sie als Leser ermutigen, die eigenen Probleme anzupacken und im festen Vertrauen auf Gottes Kraft – und wenn nötig, mit professioneller Hilfe – zu lösen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Freude und persönlichen Gewinn!

Bleiben Sie behütet!

Pfr. Christian Garbe
Bibel TV Betesda

Betesda!

Betesda bedeutet »Haus der Barmherzigkeit«. In dieses Haus der Barmherzigkeit lade ich Sie mit diesem Buch ein. Dazu gehört ein liebevoller Umgang mit den Fragen, Unsicherheiten und den Leidenswegen einzelner Menschen. Ein Teil der Barmherzigkeit besteht darin, Männer und Frauen aufzufordern, sich den Herausforderungen bestimmter Lebensthemen zu stellen und das eigene Denken zu überprüfen. Mir ist bewusst: Es ist keine leichte Aufgabe, sich in einer persönlich herausfordernden Situation den eigenen Lebensproblemen zu stellen und sie anzupacken.

Menschen suchen Rat und Hilfe – auch beim Fernsehen. Ein christlicher Fernsehsender ist eine willkommene Möglichkeit, echte Hilfe aus christlicher Perspektive anzubieten. Die vielen Zuschriften und Hilferufe der Zuschauer an Bibel TV zeigen eine Erwartung an den Sender. Bibel TV hat darauf mit der Seelsorgesendung *Betesda* reagiert. Dieses Buch ist eine Zusammenstellung verschiedener *Betesda*-Sendungen. Die Themen für dieses Buch sind so gewählt, dass sie von allgemeinem Interesse sind. Ihnen begegnen konkrete Lebens- und Glaubensprobleme der Ratsuchenden mit einer jeweiligen Antwort dazu. Allerdings sind die Gebetsanliegen der Menschen nicht immer mit einer konkreten Bitte um Lebenshilfe kombiniert. Manchmal geht die Not eines Menschen aus seinem Gebet hervor, ohne dass es dem Beter oder der Beterin bewusst ist. Auch solche Anliegen werden von den *Betesda*-Moderatoren in den Sendungen aufgegriffen.

Am Ende jedes Kapitels finden Sie unterschiedliche Anregungen, die über das Format der *Betesda*-Sendung hinausgehen und das jeweilige Thema vertiefen sollen. Diese können Ihren Blick für Ihre ganz persönlichen Gedanken und Situationen erweitern.

Die Namen der Ratsuchenden sind abgeändert, wenngleich ihre schriftlichen Gebetsanliegen und Gebete fast wörtlich übernommen sind. Die in den TV-Aufzeichnungen gesendeten Antworten wurden verschriftlicht und so übernommen, dass deren sprachliche Lebendigkeit für dieses Buch erhalten bleibt. Um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen, wurden die TV-Texte maßvoll lektoriert.

Ich wünsche mir, dass Sie, liebe Leser und Leserinnen, aus der konkreten Lebensberatung unterschiedlichster Männer, Frauen und Kinder Hilfe für Ihr eigenes Leben bekommen. Ich bete um eine Lösung für Ihre Fragen, Probleme und Anliegen im Lichte der Heiligen Schrift. Vielleicht liegt deren Lösung in einem Weg, den Sie so nicht erwartet hätten.

Martina Kessler

1. Baustellen des Lebens

Von Zeit zu Zeit haben wir alle im Leben einmal »Baustellen«. Neben den ganz normalen, alltäglichen Baustellen gibt es auch jene (Lebens-)Baustellen, die uns innerlich sehr intensiv beschäftigen. Sie kosten uns viel Zeit und Energie. Manche Menschen sind gleichzeitig mit vielen kleineren Baustellen beschäftigt, während andere eine Großbaustelle vor sich haben. Baustellen können sich auch ganz plötzlich auftun und dabei fordern, dass sie zügig abgearbeitet werden sollten. Eva, Sabine und Charlotte erleben solche Baustellen. Um damit zurechtzukommen, suchen sie Hilfe bei *Betesda*.

 *Eva schreibt:*

Brauche dringend Eure Hilfe!

Unsere Ehe besteht zurzeit nur auf dem Papier, mein 13-jähriger Sohn will von Jesus nichts wissen, ich brauche ein Einkommen. Ich weiß aber nicht, wie das gehen soll, da meine kleinsten Kinder erst drei und fünf Jahre alt sind. Meine Schwestern sind sehr mit der Esoterik beschäftigt und fühlen sich leider dabei wohl. Bitte unterstützt mich im Gebet, damit sich endlich Lösungen auftun! Ich danke Euch vielmals!

Gottes reichsten Segen für alle!

 *Liebe Eva!*

Sie suchen Mitbeter für die vielen, vielen Baustellen, die Sie in Ihrem Leben haben. Ich will das noch einmal aufzählen, denn ich glaube, Ihnen ist gar nicht so bewusst, wie viele das sind:

- Ihre Ehe, die nur noch auf dem Papier besteht;
- Probleme mit Ihrem 13-jährigen Sohn, von dem Sie sagen, dass er keine Gottesbeziehung mehr will;

- Ihre Schwestern, die ganz andere Ideale als Sie haben;
- Ihre finanziellen Probleme.

Und alles wollen Sie irgendwie gelöst haben. Als ich das alles las, merkte ich, wie ich selbst außer Atem kam. Ich dachte: »Meine Güte, egal wohin, in jede Blickrichtung gibt es eine Baustelle.«

Liebe Eva, kann es sein, dass es Ihnen schwerfällt, Prioritäten zu setzen? Kann es sein, dass Sie all das um sich herum wahrnehmen und überall Dringlichkeit empfinden? Und dabei verlieren Sie dann den Blick für die Frage: Was ist das *wirklich* Wichtige?

Ich glaube, das Wichtigste ist das, was Sie ganz besonders intensiv angeht. Und das ist Ihre Ehe und vielleicht auch, damit zusammengehörend, die finanziellen Probleme. Mir fiel auf, dass Sie schreiben: *Sie* brauchen ein Einkommen. Ist das so? Brauchen *Sie* ein Einkommen? Oder braucht Ihre Familie mehr Einkommen? Wenn *Sie* ein Einkommen brauchen, dann frage ich mich: Was hat diese Aussage mit Ihrer Ehesituation zu tun, die ja nur auf dem Papier besteht? Was meinen Sie damit? Sind Sie alleinerziehend? Ist Ihr Mann gar nicht da? Leben Sie zusammen, aber sind nicht wirklich zusammen? Ich glaube, dass die finanzielle Seite der zweite Punkt ist. Der erste Punkt ist sicherlich Ihre Ehe. Und an dieser Stelle rate ich Ihnen dringend, aktiv zu werden. Ob Sie nun alleine eine Hilfe aufsuchen oder ob Sie zu zweit in eine Eheberatung gehen, müssen Sie aus der Situation heraus entscheiden. Am besten wäre jedoch eine Eheberatung mit Ihrem Partner zusammen. Wichtig ist aber, *dass* Sie es entscheiden.

Wichtig ist auch, dass Sie das Wichtige vom Unwichtigen trennen. Versuchen Sie nicht, alles gleichzeitig im Blick zu haben. Als ich darüber nachdachte, welchen Rat ich für Sie in der Bibel finden könnte, fiel mir die Geschichte von Maria

und Marta ein. Von der einen kann man sagen: »Die ist ganz schön busy, die ist aktiv, die ist ganz gut drauf, sie sieht, was zu tun ist. Sie nimmt das wahr.« Das ist ja auch eigentlich etwas Gutes. Aber ich will Sie jetzt zuerst mit der Geschichte bekannt machen:

Auf ihrem Weg nach Jerusalem kamen Jesus und die Jünger auch in ein Dorf, in dem eine Frau mit Namen Marta sie in ihr Haus einlud. Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu. Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste. Sie kam zu Jesus und sagte: »Herr, ist es nicht ungerecht, dass meine Schwester hier sitzt, während ich die ganze Arbeit tue? Sag ihr, sie soll kommen und mir helfen.« Doch der Herr sagte zu ihr: »Meine liebe Marta, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten!«

LUKAS 10,38-41

Hier begegnet uns eine Frau, die die Arbeit sieht. Marta sah, was nötig war. So, wie Sie es tun. Die andere Frau, Maria, setzt andere Prioritäten. Jetzt, wo Jesus da ist, gilt es, ihm zuzuhören. Ich glaube, der Vergleich zwischen Ihnen und Marta ist ganz gut möglich. Sie sehen die Nöte um sich herum, zum Beispiel die Ihres Sohnes und Ihrer Schwestern. Das sind wichtige Themen, aber: Ihre Schwestern sind für sich selbst verantwortlich, denn sie sind erwachsene Frauen. Ihre Schwestern haben ihre eigene Entscheidung getroffen. Sie können weiterhin für sie beten, aber das Problem können Sie nicht lösen. Erst recht nicht, wenn es für Ihre Schwestern gar kein Problem gibt. Deshalb: Lassen Sie los!

Das gilt auch für Ihren 13-jährigen Sohn: Seine Situation mit dem Glauben ist doch ein Problem zwischen ihm und Jesus! Natürlich leiden Sie als Mutter darunter, weil Sie sich

wünschen, dass er eine gute Gottesbeziehung hat. Aber auch das können Sie getrost loslassen. Jesus hat ein wirkliches Interesse an Ihrem Sohn! Jesus will Ihren Sohn nicht loslassen.

Manchmal allerdings machen unsere heranwachsenden Kinder gerade an den Stellen Probleme, von denen sie spüren: Das ist *uns* ganz wichtig. Sie tun das, weil sie gleichzeitig empfinden: Da gibt es ein anderes Problem, auf das ich keinen Einfluss habe. Der Gedanke, dass Ihr Sohn mit einem Glaubensproblem reagiert, weil er spürt, dass Ihre Ehe nicht in Ordnung ist, ist zumindest denkbar. Was nicht bedeutet, dass das zwingend so sein muss. Deshalb noch einmal: Lösen Sie das wirkliche Problem. Setzen Sie Prioritäten. Setzen Sie Prioritäten bei Ihrer Ehe und gehen Sie diese Baustelle zuerst an. Dann können Sie in Ihrem Leben weiterkommen, auch, weil Sie sich nicht verzetteln.

 **Sabine schreibt:**

Meine Familie braucht dringend eine Führung vom Herrn. Bitte betet für uns! Wir werden momentan von jeder Seite angegriffen. Ich habe einen ganz lieben Mann kennengelernt, der zu mir und meinen Kindern steht. Seine Geschwister zeigen mir aber, dass ich nicht willkommen bin. Mein Freund will, dass wir nächsten Sommer zu ihm ziehen. Aber wir haben regelrecht Angst vor dieser Familie, die gleich nebenan wohnt. Ich bekam eine schwere Depression, meine Kraft und meine Nerven liegen am Boden, denn ich habe in meiner Vergangenheit Übelstes mitgemacht. Mein Vermieter, der Bruder meines Freundes, ist seit meiner Verlobung sehr aggressiv geworden. Er ekelt uns regelrecht hinaus. Ich werde von vielen Menschen missachtet, weil ich fünf Kinder habe und zweimal geschieden bin. Ich danke Euch für eure Fürbitte bei unserem Herrn. Geliebter Vater, greife bitte in meine Situation ein, ich brauche ganz dringend deine Hilfe! Danke, Vater!

 *Liebe Sabine!*

Ihnen geht es nicht gut, die ganze Situation greift Sie an. Sie wollen Veränderung, am besten durch Gottes Eingreifen. Jetzt haben Sie Depressionen, und dadurch geht es Ihnen ganz, ganz schlecht. Sie haben also eine riesengroße Baustelle in Ihrem Leben mit vielen kleinen Abteilungen. Ich werde jetzt nicht auf diese kleinen Abteilungen eingehen, sondern auf die riesengroße Baustelle. Und ich glaube, ihr kann man einen Namen geben. Sie heißt: SABINE.

Ich glaube, dass Sie eine sehr verletzte Frau sind. Sie erleben Ablehnung. Sie erleben Missachtung. Sie erleben Aggression. All das kommt Ihnen entgegen und es tut Ihnen sehr weh. Deshalb habe ich Ihre Baustelle »Sabine« genannt. Ich bin überzeugt davon, dass Sie da ganz schnell aussteigen müssen! Sie sollten ganz dringend etwas in Ihrem Leben ändern; nur dann kann sich *wirklich* etwas ändern. Sie haben bereits zwei Scheidungen hinter sich, und ich frage mich: Haben Sie aus diesen Scheidungen im Nachhinein einen Gewinn ziehen können für sich selbst?

Es sieht für mich so aus, als wären Sie in Ihrem Leben sehr schnell ein Opfer. Was Sie darüber geschrieben haben, was Menschen mit Ihnen machen dürfen, wirkt zumindest so auf mich. Ich habe den Eindruck, als seien Sie diejenige, die immer wieder zum Opfer geworden ist.

Mein nächster Gedanke dazu wird Sie vielleicht sehr herausfordern. Vielleicht werden Sie sogar böse auf mich werden. Aber ich glaube, dass Sie sich damit unbedingt auseinandersetzen müssen, damit sich wirklich etwas bei Ihnen ändern kann. Und jetzt der Gedanke, der Ihnen eventuell gar nicht so gut gefällt: Ich bin der festen Überzeugung, dass die meisten Opfer daran mitarbeiten, dass es Täter gibt. Menschen werden zu Tätern gemacht, weil sich andere Menschen als ihre Opfer verstehen. Manchmal beginnt die Opfer-Täter-Spirale damit, dass sich zuerst jemand als Opfer fühlt. Ich meine jetzt

nicht solche schlimmen Dinge wie Überfälle oder etwas, worauf man gar keinen Einfluss hat, sondern ich meine eine zuerst unsichtbare Lebenshaltung, die dann im Lebensverlauf immer sichtbarer wird. Eine Person wird immer wieder ein Opfer. Die Rollen sind klar verteilt: Ich bin ein Opfer, andere sind die Täter. Um das noch etwas deutlicher zu machen, will ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die ich neulich im Zug erlebte:

Ich reiste von Köln nach Hamburg. Gerade war ich in den Zug eingestiegen und suchte meinen reservierten Platz auf, als ich in der Reihe hinter mir eine Frau zu ihrem Kind sagen hörte: »Hier steht ›gegebenenfalls frei geben«. Hier sitzt keiner. Da können wir uns hinsetzen.« Sie hatten also nicht reserviert und setzten sich auf die Plätze, die nicht eindeutig als reserviert ausgewiesen waren, die aber reserviert sein könnten. Es kam, wie es schon vorauszusehen war. Eine Station weiter hörte ich einen Zugreisenden sagen: »Ich habe hier reserviert. Dieser Platz hier ist mein Platz und ich möchte mich gerne hinsetzen.« Dann die Antwort der Frau: »Ja, mit uns kann man es ja machen!«

Diese Frau machte sich selbst zum Opfer – interessant, oder? Gleichzeitig machte sie damit den Mann zum Täter. Er war in ihren Augen ein Täter, weil er das in Anspruch nehmen wollte, wozu ihm seine Fahrkarte das Recht gab. Mit ihr könne man es ja machen!

Könnte es sein, dass es in Ihrem Leben auch so eine Grundeinstellung gibt wie: »Mit mir kann man es ja machen! Mich kann man ja missachten! Mich kann man ja missbrauchen! Mit mir kann man ja schlecht umgehen!«? Diese Haltung müssen Sie ganz dringend aufgeben. Wenn sich wirklich

etwas ändern soll, dann müssen Sie möglichst bald anfangen, auf sich selbst zu achten. Im Timotheusbrief steht:

Achte sorgfältig auf dich selbst und auf die Lehre.

1. TIMOTHEUS 4,16A

Mit sorgfältig auf sich achten meint Paulus: »Pass auf dich auf!« Vielleicht schreibt er es auch deshalb, damit Timotheus nicht zum Opfer wird. Timotheus war noch ein junger Mann und Paulus schreibt ihm daher ein paar Verse vorher, dass ihn deshalb niemand gering schätzen soll. Timotheus wird gesagt: Achte sorgfältig auf dich selbst und achte darauf, dass dich die Leute ernst nehmen, auch wenn du jung bist. Ihnen sage ich: Achten Sie auf sich selbst! Achten Sie darauf, dass Sie ernst genommen werden! Und achten Sie vor allem darauf, dass Sie sich selbst ernst nehmen, wie immer auch Ihre Beziehung zu Ihrem Freund weitergeht. Achten Sie darauf, selbst vorzukommen! Achten Sie darauf, dass die anderen nicht Täter in Ihrem Leben sind. Achten Sie darauf, Ihr Leben selbst so zu gestalten und so zu leben, dass Sie die Aktive sind. Kommen Sie raus aus dem Denkmuster: »Die anderen tun was und ich reagiere immer nur.« *Sie* sollen diejenige sein, die aktiv ihr eigenes Leben gestaltet. Lassen Sie die Einstellung los: »Immer passiert mir irgendetwas.« Dazu fordere ich Sie nachdrücklich auf. Es ist dringend notwendig! Vielleicht suchen Sie sich qualifizierte Hilfe durch qualifizierte Seelsorge. Dort könnten Sie herausarbeiten, ob Sie die Opferrolle unbewusst übernehmen. Sie könnten dann neue Wege suchen und gehen. Damit wird Ihre riesengroße Baustelle auf Dauer für Sie ein Gewinn, weil Sie daran stark geworden sind.